

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

27.10.1928 (No. 252)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karls-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Verleger:  
Nr. 953  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. K. M. n. s.  
Karlsruhe

**Bezugpreis:** Monatlich 3.25 RM, einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pfl. — Samstags 15 Pfl. — Anzeigengebühr 14 Pfl. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verrechnet werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anstöße sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karls-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagen über die Druck- und Konstruktionsarbeiten, die der Redaktion, dem Druck- oder Konstruktionsverleger, dem Verleger oder in denen unserer Verleger, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verpachtet in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unerlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsbasis erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Offiziere und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

### Das Reichskabinett zur Reparationsfrage

Die technische Behandlung

In der am Freitag abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts hat der Reichsminister der Finanzen über die Lage berichtet, welche in der Reparationsfrage durch die bekannte Vereinbarung von Genf und die seither eingetretene Entwicklung entstanden ist. Das Kabinett ist sich — wie dazu aus Berlin mitgeteilt wird — darüber schlüssig geworden, zusammen mit den übrigen beteiligten Regierungen die nötigen Schritte zu tun, um den Plan der Einsetzung einer unabhängigen Sachverständigenkommission und vollständigen Regelung der Reparationsfrage zu verwirklichen.

In der Sitzung ist nicht über die materielle Seite des Reparationsproblems, sondern nur über die technische Weiterentwicklung beraten worden. In politischen Kreisen wird unterstrichen, daß entsprechend der Mitteilung über die Kabinettsitzung die Einberufung der Reparationskonferenz nicht von Deutschland allein, sondern gemeinsam mit den übrigen beteiligten Regierungen erfolgen soll. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung nun zunächst mit diesen Regierungen in dieser Konferenz vereinbart. Bei dieser Prozedur wird man sich voraussichtlich weitgehend an die Analogie der Daweskonferenz halten. Von Bedeutung ist, daß die Konferenz nach deutscher Auffassung aus unabhängigen Sachverständigen zusammengesetzt werden soll. Damit entfällt also die in einem Teil der ausländischen Presse aufgetauchte Version, daß die Konferenz von Vertretern der Regierungen besetzt würde. In Berlin rechnet man damit, daß die Vorbereitungen der Konferenz schnell konstaten gehen, so daß sie noch im November, spätestens Anfang Dezember, zusammengetreten kann.

**WTB. London, 27. Okt. (Priv.-Tel.)** „Daily Telegraph“ schreibt, die deutsche Regierung müsse immer noch für die Ansicht des Generalagenten gewonnen werden, daß die baldige Freigabe der Transitzonen des Danneubogens im Austausch gegen eine Verminderung der Danneubogens sofort der finanziellen Kredit Deutschlands erhöhen und für Deutschland größere und billigere Gelegenheiten auf den Geldmärkten der Welt verschaffen würde. Anscheinend sei eine wachsende Abneigung in einigen Hauptstädten, insbesondere Berlin und Paris, vorhanden, die des Finanzkomitees zu werden. Dem Korrespondenten zufolge werden Sir Josiah Stamp und Grand von der Firma Lazard Brothers und Lloyd Banc jetzt als die wahrscheinlichsten Kandidaten für die britische Vertretung im Ausschuss angesehen.

#### Vorbereitung zur Räumung der zweiten Zone?

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat, wie der Sozialdem. Pressedienst berichtet, sämtliche Paktverträge und sonstige vertraglichen Abmachungen in Koblenz gelündigt und trifft alle Vorbereitungen zur Überführung nach Wiesbaden. Es liegen auch schon Anweisungen vor, in welcher Weise die Räumung der zweiten Zone erfolgen soll. Eine Überführung der Truppen der zweiten Zone in die dritte Zone scheint nach der bisherigen Vorbereitung nicht geplant zu sein. Vorgesehen ist die etappenweise militärische Räumung. In unterrichteten Kreisen wird davon gesprochen, daß die zweite Zone bis 10. Januar 1929 — das wäre ein Jahr vor der Vertragsfrist — geräumt sein soll.

Von französischer Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß farbige Truppen in geschlossenen Formationen im besetzten Gebiet nicht mehr verwendet werden. Demgegenüber wird dem Sozialdem. Pressedienst von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der farbigen Truppen immer noch auf 1300 beläuft. Sie besteht aus rund 800 Anamiten, 400 Algeriern und 50 Marokkanern.

#### Eisenbahnunglück in Böhmen

**WTB. Prag, 27. Okt. (Tel.)** Gestern, 5.36 Uhr, stieß in der Station Pardubitz ein Leerzug auf einen ausfahrenden Personenzug. Drei Personenwagen wurden beschädigt. Ein Arbeiter wurde schwer verletzt und ist gestorben. Ferner wurden sieben Personen verletzt, während fünf andere Verwundet erlitten.

#### Das Eisenbahnunglück in Rumänien

Die Zahl der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Becea hat sich mittlerweile nicht erhöht. Die Mehrzahl der getöteten Reisenden gehört der ärmeren Bevölkerungsklasse an. Bei dem Simplozengraben wurden nur der Gepäckwagen, der Postwagen und ein Teil des Schlafwagens nach Paris, in dem sich die Familie Rocca befand, zertrümmert. Die übrigen Reisenden dieses Schlafwagens wurden mehr oder weniger verletzt. Der Umstand, daß die meisten Reisenden schliefen, als das Unglück geschah, trug dazu bei, eine außerordentliche Panik hervorzuufen. Die beiden Lokomotiven sind gänzlich zerstört. Der Schaden wird auf über 12 Millionen Lei geschätzt. Wie die Untersuchung besagt, ist das Unglück auf die Nachlässigkeit eines Weichenstellers zurückzuführen, der unmittelbar nach der Katastrophe verschwand.

#### 60 Personen von einem Hund gebissen

**WTB. Rom, 27. Okt. (Tel.)** Die Wälder regen sich darüber auf, daß in einem kleinen Ort in der Nähe von Caserta ein großer tollwütiger Hund etwa 60 Personen angefallen und gebissen hat. Der „Messaggero“ erklärt, daß ein solcher Vorfall sich niemals in diesem großen Ausmaß ereignet hat. Er verlangt besondere Maßnahmen gegen die Wolfshunde. Der Wolfshund konnte noch nicht erlegt werden, obgleich eine ganze Reihe von Jägern zu seiner Erlegung ausgezogen ist.

### Letzte Nachrichten

#### Die Tarifbewegung der Seelente

**WTB. Hamburg, 27. Okt. (Tel.)** Zur Beilegung der Seefreizeitfrage in der deutschen Seeschiffahrt fanden am Freitag in Hamburg Verhandlungen unter Vorsitz des vom Reichsarbeitsminister hierzu bestellten Schlichters für die Nordmark, Dr. Stenzel, statt. Nach zehnstündiger Verhandlung wurde die Sitzung nachts 1 Uhr auf Samstag verlagert, da auch in einer von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite unter Vorsitz des Schlichters gebildeten Vertrauenskommission keine Einigung zu erzielen war. Es soll heute nochmals versucht werden, im Vergleichswege eine Einigung herbeizuführen. Sollte dies nicht gelingen, so wird eine Schlichterkammer gebildet werden, die einen Schiedsspruch abgeben wird.

#### Zwei Kartoffeln in Berlin!

**WTB. Berlin, 27. Okt. (Tel.)** Der Kartoffelmarkt in Berlin ist, wie die Reichsbahnverwaltung mitteilt, so groß, daß die Ware nicht mehr untergebracht werden kann. Die Eingänge gingen über das hinaus, was die Bahnhöfe fassen können. Die Lage wird dadurch noch verschlimmert, daß sich unter den Eingängen viel Kommissionsware befindet, die ohne Bestellung nach Berlin kommt. J. B. sind auf dem Ostbahnhof von 206 Wagen im ganzen 78 Wagen Kommissionsware. Wenn sich die Verhältnisse auf den Berliner Bahnhöfen bis zum Montag nicht bessern, wird sich die Eisenbahnverwaltung genötigt sehen, das Stangengeld zu erhöhen, um dadurch die Entladung der stangengeldpflichtigen Wagen zu erreichen.

#### Politische Schlägerei

**WTB. Berlin, 27. Okt. (Tel.)** In der vergangenen Nacht wurden vier Personen im Westen Berlins von einigen jungen Leuten, die nach Zeugenaussagen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehören sollen, überfallen und mehr oder weniger schwer verletzt. Die Überfallenen erhielten Messerstiche in den Kopf und in den Hals und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Der Polizei gelang es, drei Leute festzunehmen, die, wie Passanten aussagen, an der Tat beteiligt gewesen sein sollten.

#### Fortgang des Hafenarbeiterstreikes in Gdingen

**WTB. Danzig, 27. Okt. (Tel.)** Meldungen, die von einem Abbruch des Hafenarbeiterstreiks in Gdingen (Polen) berichten, entsprechen nicht den Tatsachen. Es streiken sämtliche Transportarbeiter und die Besatzungen der polnischen Schiffe. Gegenüber polnischen Meldungen muß nochmals festgestellt werden, daß der Streik nur von polnischen Organisationen eingeleitet ist, die keinerlei Verbindung mit deutschen Organisationen haben. Es sind auch keine deutschen Arbeitervertreter nach Gdingen gekommen. Selbst die Danziger Organisationen stehen in keinerlei Beziehungen zu den Gdingener Hafenarbeitern.

#### Vor der Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Der amerikanische Rundflug aufgegeben.

Dr. Eckener hat den geplanten Rundflug des „Graf Zeppelin“ nach dem mittleren Westen der Vereinigten Staaten aufgegeben. Er erklärte, er hoffe, die jetzt aufgegebenen Fahrt nachholen zu können, wenn das Luftschiff auf dem geplanten zweiten Ozeanflug wieder nach den Vereinigten Staaten komme. Der Hauptzweck seines ersten Versuches sei gewesen, zu zeigen, daß die Strecke über den nördlichen Atlantischen Ozean, sowie andere überseeische Fahrten mit dem Zeppelin sicher und verlässlich zurückgelegt werden können. Um diesen Hauptzweck der Fahrt nicht zu schädigen, sei es wesentlich, die Rückfahrt nach Europa ohne allzu große Verzögerung anzutreten. Wir wollen zeigen, daß die transatlantischen Flüge in kurzen Zwischenräumen erfolgen können, und ich möchte meinen Aufenthalt in diesem gastfreundlichen Lande nicht über den ungefähren Zeitraum von zwei Wochen ausdehnen. Ich bedauere tief, daß es mir nicht möglich ist, den „Graf Zeppelin“ der Bevölkerung der Städte des mittleren Westens zu zeigen, die eine so große Begeisterung für den geplanten Versuch an den Tag gelegt hat.

Dr. Eckener hat an den Bürgermeister von Chicago, Thompson, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm für das Interesse dankt, das die Stadt Chicago dem geplanten Flug des „Graf Zeppelin“ entgegengebracht habe, und die Hoffnung ausdrückt, daß es ihm möglich sein werde, bei seinem nächsten Amerikaflug auch dem mittleren Westen mit dem Luftschiff einen Besuch machen zu können.

Das Luftschiff wird ab Sonntag zum Aufstieg für die Rückfahrt bereit gehalten. Man hat begonnen, die Blaugasellen aufzufüllen.

Die Landungsmannschaften haben den Befehl erhalten, sich von Sonntag nachmittags 5 Uhr ab bereit zu halten, um dem „Graf Zeppelin“ bei seinem Aufstieg zu seinem Rückflug nach Europa Hilfe zu leisten.

#### Zugzusammenstoß auf dem Kölner Hauptbahnhof

**WTB. Köln, 27. Okt. (Tel.)** Heute vormittag stieß auf dem Kölner Hauptbahnhof der von Linz nach Köln kommende Personenzug 505 auf den nach Hamburg bereitstehenden FD-Zug 212. Der Zug hatte nur noch geringe Geschwindigkeit. Bei dem Zusammenstoß erlitten fünf Reisende, ein Schaffner, zwei Angestellte der Mitropa und eine Dienstreue leichtere Verletzungen. Der Sachschaden ist unbedeutend. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

### \* Zur Entwicklung der Parteien

Wie jetzt bekannt wird, ist die Idee, ein dreiköpfiges Direktorium mit der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei zu beauftragen, nicht an der Ablehnung durch die Hugenbergische Majorität, sondern an der bindenden Erklärung von Graf Westarp gescheitert, er weigere sich aufs entschiedenste, in einem solchen Direktorium zu sitzen. Nach dieser Ablehnung war es dann allerdings das einfachste, die Idee, deren Zweck ja gerade die Unterbringung von Graf Westarp neben Hugenberg war, fallen zu lassen und Hugenberg zum ersten Vorsitzenden zu wählen.

Wie weiterhin glaubwürdig versichert wird, ist Hugenberg nur mit einer Mehrheit von ein paar Stimmen gewählt worden. Der neue Führer wird also von vornherein mit einer sehr ansehnlichen Oppositionsminderheit rechnen müssen. In der Reichstagsfraktion aber bleibt Graf Westarp nach wie vor erster Vorsitzender. Die unterlegene Minorität hat übrigens durch einzelne ihrer Führer bereits bekunden lassen, daß sie mit der Wahl Hugenberg die Krisis keineswegs als beendet ansieht.

Vielleicht wird jetzt der Kampf um das Progra am der Deutschnationalen Volkspartei erst recht beginnen. Jedenfalls stehen sich die beiden Richtungen ziemlich unvermittelt gegenüber, jene eine Richtung, welche das Rad der Entwicklung zurückdrehen und die Monarchie bzw. den alten Obrigkeitsstaat wieder einführen möchte, und jene andere Richtung, die den Monarchismus nicht als Herzensangelegenheit betrachtet und im Rahmen des neuen Staates konservative Politik zu betreiben wünscht.

Man wird abzuwarten haben, wie sich nun Herr Hugenberg persönlich mit der Situation abfindet. Die Äußerungen, die von ihm kurz nach seiner Wahl bekannt wurden, sind sehr vorsichtig gehalten. Und es ist durchaus möglich, daß Hugenberg im Besitze der obersten Führerstellung viel maßvoller auftritt wird, als das bisher der Fall gewesen ist. Praktisch wird er die Wahl haben zwischen zwei Wegen. Der eine führt zur Konsolidierung seiner Partei, der andere führt zum Bruch, zur Abspaltung. Kein verantwortlicher Parteiführer wird von sich aus so ohne weiteres eine Entwicklung beschleunigen wollen, welche den Bestand der Partei beinahe um die Hälfte oder ein gutes Drittel verringert. Es müßte denn sein, er hätte die feste Überzeugung gewonnen, daß mit einer kleineren, in sich geschlossenen Partei viel mehr erreicht werden kann, als mit einem großen Parteikörper, der doch nicht harmonisch funktioniert.

Wir haben schon mehrfach an dieser Stelle betont, daß das deutsche Parteiwesen schlechthin eine Krise, einen Umwandlungsprozeß durchmacht. Es ist sehr wohl denkbar, daß es einer geschickten Parteiführung gelingt, unter Anpassung an die Erfordernisse der Zeit die Existenz der Partei ohne größere Verluste zu bewahren. Ebenso denkbar aber ist auch, daß diese Aufgabe nicht gelingt, und daß die Partei unter dem Druck wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Daseinsformen in zwei Teile zerfällt. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die meisten deutschen Parteien Angehörige von Schichten vereinigen, die nicht recht zusammenpassen wollen. Würde sich das deutsche Parteiwesen in erster Linie nach wirtschafts- und sozialpolitischen Gesichtspunkten neu orientieren, dann wäre das gleichbedeutend mit einer vollständigen Umorganisation eines größten Teils der bisherigen Parteien.

Richtig ist ja zweifellos das eine, daß in den letzten Jahren dort, wo Weltanschauung und gefühlsmäßige Überzeugung mit dem wirtschaftspolitischen Kalkül zusammenstieß, das wirtschaftspolitische Kalkül sich meist als die stärkere Macht erwies. Und die ganze Lage unseres Vaterlands ist ja so beschaffen, daß sie an die realpolitische Vernunft des Staatsbürgers, an seinen Sinn für das Materielle, für das Praktische und Wirtschaftliche viel größere Anforderungen stellt, als an seinen Sinn für das Weltanschauungswesen. Die Frage, ob das so bleiben wird, liegt auf einem andern Brett.

Man darf aber nicht vergessen, daß es auch ein sehr ernstes Argument gibt, welches für die Erhaltung der Parteien in ihrer bisherigen Form — vorbehaltlich gewisser Modernisierungen — spricht. Und dieses Argument ist folgendes: wenn in ein und derselben Partei so ziemlich alle Schichten vertreten sind, dann ist es möglich, innerhalb dieser Partei die wirtschaftlichen und sozialen Gegensätze der einzelnen Schichten von vornherein abzuschleifen, sie alle auf die Erfordernisse des großen Ganzen hinzuweisen und schließlich mit Beschlüssen an die

Öffentlichkeit zu treten, welche die Wünsche aller berück-  
sichtigen. Um nach dieser Methode erfolgreich verfahren  
zu können, muß man natürlich über starke, welt-  
anschauungsmäßige Bindemittel verfügen. Läßt die  
Stärke dieser Bindemittel nach, dann wird es schwer  
sein, mit jener Methode zum Ziel zu kommen, da dann  
eben doch eine jede Schicht, die von jener Politik der  
mittleren Linie nicht erbaut ist, verlassen wird, auf an-  
deren Wegen ihre Wünsche hundertprozentig durchzu-  
drücken.

Staatspolitisch gesehen, ist eine solche Einseitigkeit nicht  
von Vorteil. Eine jede Schicht sollte die Pflicht in sich  
fühlen, auf die Gesamtheit unseres wirtschaftlichen Le-  
bens zu blicken und die Existenzbedingungen der anderen  
Schichten mit zu berücksichtigen. Stellt sich eine Partei  
in den Dienst solcher staatspolitischer Bestrebungen, dann  
handelt sie damit zweifellos im Interesse der Gesamtheit.  
Fraglich ist nur, ob nicht das zermalmende Rad der Ent-  
wicklung unarmherzig über sie hinweggeht und neue  
Parteigebilde entstehen läßt.

### Reichstagsabg. Dr. Köhler über Innenpolitik

In einer Zentrumsversammlung in Lauba sprach Reichs-  
tagsabgeordneter Dr. Köhler über eine Reihe aktueller in-  
nenpolitischer Fragen:  
Die Wankerschwerfrage, sagte er u. a., zeige deutlich, daß  
man nicht Regierungs- und Agitationspolitik miteinander ver-  
mischen könne. Die Zentrumspartei werde sich auf keinen Fall  
zur Rolle des sozialdemokratischen Schlepptiers hergeben.  
Mit der Umbildung der Reichsregierung solle auch eine Um-  
bildung der Regierung in Preußen vor sich gehen. Auch da  
wolle die Zentrumspartei zuerst sehen, ob der Liberalismus  
sowie Objektivität gegenüber der katholischen Kirche aufbringe,  
daß die Konfessionsfrage gelöst werden könne. Das Zentrum  
wolle sich nicht vor der Verantwortung brüden, aber Klarheit  
sei vorher notwendig.

Zur Justizreform bemerkte der Redner: Was jetzt an An-  
trägen auf diesem Gebiet gestellt werde, sei ein konzentrischer  
Angriff auf die katholische Weltanschauung. Wir würden  
unsere Pflicht verletzen, wenn wir in eine Regierung gingen,  
welche die Straflosigkeit bei Eingriffen gegen das feimende  
Leben, wie dies beispielsweise in der Tschechoslowakei beab-  
sichtigt sei und eine weitere Erleichterung der Ehecheidung  
erstrebe. Die Zentrumspartei wolle darüber zuerst Klarheit  
haben, sie wolle wissen, mit wem sie gehe.

Von den Stahlhelmleuten befürchtet der Redner keine große  
Gefahr. Diese könnten erst in der Hand eines verantwort-  
lichen Führers gefährlich werden. Mancher sei zum  
Stahlhelm gegangen, weil es ihm nur wohl sei, wenn er in  
Weiß und Blau stehe, und weil er dort öfters seine Kriegsaus-  
zeichnungen tragen dürfe. Leider würden viele unserer Leute  
schief angesehen, wenn sie ihre ehrlich verdienten Auszeich-  
nungen tragen. Das sei verfehlt. Eine große Gefahr sieht Dr.  
Köhler in dem Rotfrontkämpferbund. Die kommunistische Be-  
wegung sei auch in Deutschland auf dem Marsch. Sie sei gut  
organisiert und habe bei der letzten Wahl eine überraschende  
Zunahme erfahren. Angesichts dieser Bewegung sei eine starke  
Regierung notwendig, die von der Mehrheit des Volkes ge-  
tragen sei.

### Konferenz des Reichsjustizministers mit den Ländern

Im Reichsjustizministerium fanden am 25. und 26. d. M.  
unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz, Koch-Weser,  
Besprechungen mit den Regierungen der Länder über Fragen  
aus dem Gebiete der Gesetzgebung in der Justizverwaltung  
statt. Der preussische Justizminister, die bayerischen Minister  
der Justiz und des Innern, die Justizminister von Württem-  
berg, Baden, Hessen, Braunschweig und Anhalt, der Staats-  
präsident von Oldenburg, sowie der Leiter der Justizverwal-  
tungen von Hamburg und Bremen waren persönlich erschienen.  
Am ersten Tage wurden die wichtigsten Punkte aus dem  
Gebiete des Einführungsgesetzes zum künftigen Strafge-  
setzbuch erörtert. Die Beratungen betrafen zunächst die Frage,  
inwieweit im Rahmen der Strafrechtsreform Änderungen im  
Aufbau und Zuständigkeit der Strafgerichte vorzunehmen sind;  
ferner wurde eine Reihe strafprozessualer Probleme, darunter  
die Einschränkung der Eide und die Regelung der Wiederauf-  
nahme des Verfahrens, durchgesprochen. Weiterhin beschäftigte  
man sich mit der strafrechtlichen und strafprozessualen Be-  
handlung der Jugendlichen und der Minderjährigen, die über  
18 Jahre alt sind.

Die Beratungen am 26., an denen auch die übrigen Reichs-  
ressorts teilnahmen, hatten die Frage der Neuordnung des  
juristischen Ausbildungswesens zum Gegenstand. Die Aus-  
sprache ergab erfreulicherweise, daß ebenso, wie bei der Reichs-  
regierung auch bei den Landesregierungen der einmütige  
Wunsch nach einem für das ganze Reich einheitlich gestal-  
teten Ausbildungsgang besteht, der den Zugang sowohl zum Richter-  
amt und zur Rechtsanwaltschaft wie zum höheren Verwal-  
tungsdienst eröffnen soll. Nach eingehender Erörterung der  
Fragen wurde die Einsetzung einer Kommission beschlossen, in  
die das Reichsjustizministerium, das Reichsministerium des  
Innern, das preussische Justizministerium, das preussische Mi-  
nisterium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, das preu-  
sische Ministerium des Innern, sowie die Regierungen der  
übrigen größeren Länder Delegierte entsenden können. Die  
Kommission soll entsprechend der von der Mehrheit vertretenen  
Auffassung Vorschläge auf der Grundlage einer 6½-jährigen  
Gesamtdauer des Ausbildungsganges, einschließlich einer min-  
destens halbjährigen Verwaltungspraxis ausarbeiten. Die Kom-  
mission wird ihre Arbeiten beschleunigen. Sobald ihre Vor-  
schläge vorliegen, wird der Reichsminister der Justiz die Kon-  
ferenz erneut zusammenberufen.

### Der Aethermusikant als Juwelenhehler

Dr. Berlin, 27. Okt. (Tel.) Die Berliner Kriminalpolizei  
hat laut „Voss. Zig.“ eine aufsehenerregende Verhaftung vor-  
genommen, die im Zusammenhang steht mit einem Juwelen-  
diebstahl in Brüssel, bei dem den Tätern vor drei Jahren  
Ecksteine im Werte von zwei Millionen Franken in die  
Hände fielen. Die langwierigen Ermittlungen der Brüs-  
seler und der Pariser Polizei, die sich schließlich auch mit dem  
Berliner Polizeipräsidium in Verbindung setzten, ergaben,  
daß der russische Emigrant Professor Djountawski, der im  
August d. J. durch die Vorführung seiner Erfindung der  
Aetherwellenmusik in Deutschland von sich reden machte,  
mit der Brüsseler Einbruchbande in enger Verbindung stand.  
Djountawski, der eine Zimmerflucht im Ebenhotel benutzte,  
wurde festgenommen und befindet sich zur Zeit in Aus-  
lieferungshaft in Berliner Polizeipräsidium.

### Mit Wasserflugzeugen über Grönland nach Amerika

Vom nächsten Frühjahr an werden drei Wasserflugzeuge  
der dänischen Marine ständig in Grönland stationiert wer-  
den. Grönland soll eine Basis für Flüge von Amerika nach  
Europa abgeben.

### Tagung des Deutschen Beamtenbundes

Am Freitag nahm der Beamtenbundesstag in Berlin die  
Berichte seiner Ausschüsse entgegen und entschied damit über  
die Reform der Bundesgesetzgebung und die zahlreichen Einzel-  
anträge.

Es wurde beschlossen, zu verlangen, daß im neuen Straf-  
gesetz wieder der Begriff „Beamter statt „Amtsträger“ gesetzt  
und daß Ausnahmestimmungen gegen Justizbeamte und  
Eisenbahner vermieden werden. Auch dürfte ein Verstoß  
gegen die Beamtenpflichten nicht ohne weiteres als strafrecht-  
liches Vergehen gewertet werden.

Zum Abschnitt „Besetzung“ wird verlangt: Beseitigung der  
Verpflichtung zur Rückzahlung zu viel bezogener Bezüge,  
umgehende Verabschiedung des geschlossenen Beamtenrechtes  
und seine Ausdehnung auf Länder- und Kommunalbeamte,  
Beseitigung der bestehenden Rechtsminderung der Warte-  
standsbeamten, unerminderte Beibehaltung des Berufs-  
beamtenstatus, Stärkung des Einflusses der Reichsregierung  
auf die Reichsbahn mit dem Ziele der vollen Verfügungs-  
gewalt des Reiches.

Zur Besetzungsregelung selbst fand eine Entschließung  
Annahme, die eine Nachprüfung der örtlichen Sonderzuschläge,  
Stärkung der Kaufkraft durch Beeinflussung der Wirtschaft-  
spolitik und Wiedereinführung des Gruppensystems von 1920,  
sowie Beseitigung der Härten für Parteigeb- und Ruhe-  
gehaltsempfänger erstrebt, unter Durchführung der entspre-  
chenden Reichstagsentscheidungen. Im übrigen wurde die  
„schnellste“ Verbeführung des angeführten neuen Dis-  
ziplinarverfahrens verlangt.

Annahme fand noch eine Entschließung auf Verbeführung  
eines Wohnheimstättengesetzes und eine andere, die fordert,  
daß die Verkleinerung der Dienstzeit der Reichsbeamten,  
die in der Notzeit 1923 eingeführt sei, jetzt endlich beseitigt  
werde.

Der Wirtschaftsausschuss empfahl eine Entschließung, wo-  
nach der DVB, die gewerkschaftliche Interessenerhebung  
der Beamten sein soll, während die wirtschaftspraktischen  
Aufgaben dem Wirtschaftsverband obliegen. Um die Trennung  
auch nach außen zu dokumentieren, wünschste der Ausschuss,  
daß die Beitragszahlung des DVB zum Beamtenwirtschafts-  
bund aufhören sollte.

Die Reform der Bundesverfassung will durch verantwor-  
tlichere Beteiligung der Bundesräte mehr als bisher die ver-  
bindliche Behandlung des Bundeswillens ermöglichen, wobei  
zugleich die Position des Bundesvorsitzenden gestärkt und der  
Aufbau des Bundes klarer gestaltet werden soll. Gegen die  
neue Satzung stimmte nur die Gruppe der Länderbeamten.

### Schiedsgericht in der Eisenindustrie

Nach mehrtägigen Verhandlungen in Düsseldorf in der  
Gesamtsitzung zwischen dem Arbeitgeberverband für  
den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher  
Eisen- und Stahlindustrieller und den drei Metallarbeiterge-  
werkschaften von der Schlichterkammer unter dem Vorsitz des  
Oberlandesgerichtsrats Dr. Nötten folgender Schiedsgericht  
gefällt:

I. Das derzeitige Lohnniveau bleibt weiter in Kraft und  
zwar mit folgenden Maßnahmen:

1. Der Lohn als solcher bleibt unverändert; zum Ver-  
dienst des Stundenlöhners über 21 Jahren tritt jedoch mit  
Wirkung vom 1. November 1928 ab eine feste Stundenzulage  
von 6 Pf., bei den weiblichen und jugendlichen Arbeitern flust  
sich diese Zahl nach den entsprechenden Hunderthsätzen der Lohn-  
tabelle ab. Bruchteile werden in der bisher üblichen Weise ab-  
gerundet.

2. Die Afford- und Prämienarbeiter erhalten vom gleichen  
Zeitpunkt ab neben dem sog. Stundenzuschlag von 21 Pf. eine  
Stundenzulage von 2 Pf. die Stunde.

3. Diese Regelung ist erstmalig am 1. März 1930 zum 30.  
April 1930 und dann an jedem Ersten mit zweimonatiger Frist  
findbar.

II. Erklärungsfrist bis Montag, 29. Oktober 1928.

### Die elbischen Autonomisten

Gegen die von der Pariser Presse getriebene Fälschung der  
Wahlergebnisse des Elbs wendet sich der „Elbscher“, ein  
in einer Polemik gegen den „Temps“, an deren Schluß es  
heißt:

„Der „Temps“ hatte nach dem ersten Wahlgang den „El-  
sässer“ aufs Korn genommen, weil wir als den Sinn, den  
diese Wahlen haben, den „flammenden Protest“ unseres Vol-  
kes gegen die Anhebelpolitik bezeichnet hatten. Es scheint  
uns, daß dieser Sinn durch das Resultat der Wahlen mehr  
als deutlich zum Ausdruck gebracht wurde. Im ganzen Elbs  
sind die sozialistischen Zutreiber Jachots und der Chauvinisten  
gefallen, in Selz siegte der Autonomist Hauß, in Brumath  
der Autonomist Peil, in St. Amarin der Autonomist Stür-  
mel, in Dammertich der Autonomist Deiß, in Sulz u. W.  
der Autonomist Peil, in St. Amarin der Autonomist Stür-  
mel, in Dammertich der Autonomist Deiß, in Colmar  
der Autonomist Deputé Broglio. Was sagt der „Temps“ jetzt? Ist  
das noch ein schlechter Traum? Nein, es ist Wahrheit!“

Die Einladung zu dem Essen, das der Präsekt in Straß-  
burg aus Anlaß der Eröffnung der Tagung der Generalräte  
gegeben hat, haben die in den Generalrat gewählten Autono-  
misten abgelehnt, mit der Begründung, keine gesellschaftlichen  
Beziehungen aufnehmen zu können zu dem Vertreter einer  
Regierung, deren Chef sie so persönlich beleidigt hat, wie dies  
Poincaré in seiner Straßburger Rede vom 12. Februar ge-  
tan hat.

Wie sollen die Steuern verlangt werden? Der Ausschuss  
zur Prüfung der Frage, ob die Wiedereinführung der Ver-  
anlagung der Einkommensteuer auf Grund des Durchschnitts-  
einkommens während dreier Jahre empfehlenswert sei, ist  
am Freitag im Reichsfinanzministerium zu einer neuen  
Sitzung zusammengetreten. Die Arbeiten des Ausschusses,  
der sich aus Theoretikern und Praktikern, aus Parlamen-  
tariern und Mitgliedern des Reichswirtschaftsausschusses zu-  
sammensetzt, dürften in absehbarer Zeit beendet sein.

Die diplomatische Vertretung Frankreichs in München. Zu  
einer Pressemelung, daß die französische Regierung ihre di-  
plomatische Vertretung in München einzuziehen beabsichtige,  
erklärt die „Bayerische Staatszeitung“, an unterrichteter  
Stelle sei von einem solchen Vorhaben der französischen Re-  
gierung nichts bekannt. Der französische Geschäftsträger  
Comte d'Ormesson werde von seinem Urlaub, den er alljähr-  
lich um diese Zeit zu nehmen pflege, um die Weihnachtszeit  
nach München zurückkehren. Wie der Geschäftsträger kurz  
vor seiner Abreise auf Befragen sich geäußert habe, glaube  
er nicht, daß die französische Vertretung in München auf-  
gehoben, oder er selbst berufen werde.

Gegen Beleidigung des preussischen Innenministers Dis-  
telfer und des Weigeordneter der Stadt Essen, des Landtags-  
abgeordneten Klotz wurde der verantwortliche Schriftleiter  
der Berliner „Noten Jahne“, Rebe, zu 1000 RM Geldstrafe  
verurteilt. Der Angeklagte hatte in der „Noten Jahne“ einen  
Bericht über eine angebliche Standbalsene auf dem Haupt-  
bahnhof in Essen veröffentlicht. In Wirklichkeit war Minister  
Distelfer von einem Geisteskranken belästigt worden.

### Deutsche Instrukteure für China

Nach englischen Meldungen hat die chinesische Regierung  
den Oberst a. D. Bauer und andere Offiziere der alten Ar-  
mee als militärische Ratgeber für ihren Generalstab ver-  
pflichtet. Von amtlicher deutscher Seite wird erklärt, daß  
Oberst a. D. Bauer, der zurzeit in China weil, mit irgend-  
welchen amtlichen Stellen nicht in Verbindung getreten ist. Es  
sei nicht bekannt, ob eine größere oder kleinere Zahl von  
Offizieren der früheren deutschen Armee nach China geht,  
oder gegangen ist.

Kürzlich war eine chinesische Studentenkommision in Berlin  
anwesend, übrigens nicht zu militärischen Zwecken. Die Kom-  
mission, die mit keiner amtlichen deutschen Stelle Verbindung  
hielt, wurde vom Obersten Bauer geführt. Oberst Bauer  
war es wohl auch, der sie zu einem Besuch bei Ludendorff  
veranlaßte; daraus ist dann wahrscheinlich geschlossen worden,  
daß die chinesische Regierung wegen der Reorganisation der  
Armee an Ludendorff herangetreten sei. Ob diese Mission  
nun von Bauer übernommen worden ist, steht nicht fest, ist  
jedoch anzunehmen.

Die „Frankf. Zig.“ meldet, daß die chinesische Studentenkom-  
mission fünf Sachleute zur Beratung der chinesischen Re-  
gierung verpflichtet habe, u. a. Sachverständige für Telegraphie  
und Bauwesen, einen Kommunalpolitiker und einen Geologen.

W.D. London, 27. Okt. (Priv.-Tel.) „Times“ berichtet aus  
Schanhai: Zum Dementi der „Deutschen Allgemeinen Zei-  
tung“ bezüglich der Ernennung des Oberst Bauer zum mili-  
tärischen Ratgeber der Nanjingregierung, bemerkt „New China  
Daily News“, die hier vorliegende ausführliche Information  
mache die Angenommenheit jeder Wiederverlegung erhaben.  
Außerdem seien deutsche Offiziere in Nanjing gesehen worden.  
Einige hätten, wie angenommen werde, Tschantaischets Meer  
im Feldzug gegen Peking begleitet.

Eröffnung des unterelbischen Generalrates. Die Eröff-  
nung des unterelbischen Generalrates in Straßburg ging  
ohne Zwischenfall von statten. Die Autonomisten und Fort-  
schrittler reichten mehrere Anträge ein über die Amnestie  
für die politischen Verurteilten, über die Sprachenfrage und  
über die Zweisprachigkeit der Verhandlungen im Generalrat.  
Ähnliche Anträge sind auch von den Liberalen eingebracht  
worden. Die autonomistischen Anträge waren von vornherein  
sogar in deutscher Sprache abgefaßt. Gegen verschiedene An-  
träge protestierte der Präsekt und erklärte, sich ihrer Beratung  
wegen ihres politischen Charakters zu widersetzen.

### Kurze Nachrichten

Oberregierungsrat Dr. Benedikt Professor des Städte-  
tages. Als Nachfolger des verstorbenen Weigeordneten  
Dr. Spidernagel haben die engeren Vorstände des Deutschen  
und des Preussischen Städtetages den Oberregierungsrat  
im preussischen Innenministerium, Dr. Benedikt, zum  
Präsidenten des Deutschen und des Preussischen Städte-  
tages ernannt.

Die Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei. Ent-  
gegen den kürzlichen Mitteilungen über die bevorstehende Zen-  
tralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei wird von unter-  
richteter Seite festgestellt, daß bisher weder Zeitpunkt noch Ort  
der Tagung bestimmt sind. Sicher ist nur, daß sie in der  
zweiten Hälfte des November stattfinden wird.

Der Welsenschatz verkauft? Das „N. Z.“ meldet aus Wien:  
Der Herzog von Braunschweig hat, wie gemeldet, den Wiener  
Antiquitätenhändler Gludselig mit dem Verkauf des Welsens-  
chatzes an ein amerikanisches Konsortium betraut. Glud-  
selig ist nach Amerika abgereist, um mit dem Konsortium  
den Vertrag abzuschließen.

Tarifbindung in der schlesischen Industrie. Der Arbeit-  
geberverband der Textilindustrie Ostschlesien hat den Lohnrat  
der Arbeiter zum 30. November gekündigt. Die Textilindu-  
strie Ostschlesien beschäftigt insgesamt 40 bis 45 000 Arbeiter.

Bedienung des Streites in Öbgingen. Wie aus Öbgingen  
(bei Danzig) gemeldet wird, ist der Streit der polnischen See-  
leute beendet. Sie haben die Arbeit wieder aufgenommen,  
obgleich die Verhandlungen über die geforderten Lohnaufbesse-  
rungen noch nicht abgeschlossen waren. Auch der Streit der  
Verlade- und Hafenarbeiter geht seinem Ende zu.

Lord Farmoor wurde einstimmig zum Führer der Ober-  
hausfraktion der englischen Labour-Party (Arbeiterpartei)  
als Nachfolger des verstorbenen Lord Halban gewählt.

Wiederaufnahme der Arbeit in Marzelle. Die Seeleute in  
Marzelle haben am Freitag nach Kenntnismahme der Vermitt-  
lungsvorschläge des Ministers für öffentliche Arbeiten, die sie  
für vorteilhaft als alle bisherigen erachten beschloßen, am  
Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Probeabstimmung für die amerikanischen Präsidentschafts-  
wahlen. In der bereits mehrfach erwähnten, von der  
Zeitschrift „Literary Digest“ veranstalteten Probeabstimmung  
für die Präsidentschaftswahlen sind bisher 2 700 000 Stimmen  
abgegeben worden, von denen 1 717 041 auf Hoover und  
971 356 auf Smith entfielen. Hoover hatte in allen Staaten,  
außer in Georgia, Louisiana, Mississippi und Südkarolina, die  
größte Stimmenzahl erzielt.

Die Reformen Amanullahs. Wie aus Kabul gemeldet  
wird, soll König Amanullah beabsichtigen, weitere innere Re-  
formen vorzunehmen, so z. B. die Ernennung eines ausländi-  
schen Beraters beim Finanzministerium. Dem Kultus-  
minister wurde befohlen, eine Vorbereitungsschule zur tür-  
kischen Militärakademie in Konstantinopel zu eröffnen.

### Ein weiteres Opfer der Gebr. Heidger

W.D. Köln, 27. Okt. (Tel.) Der bei der Verfolgung der  
beiden Raubmörder Heidger schwer verletzte Gariner Willi  
Peters ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Deutsche Kulturarbeit. Die Zeit der Sommerausstellung  
geht zu Ende. Sie haben in einer ganzen Reihe deutscher  
Städte wichtiges Material gezeigt, viele Tausende an Ge-  
mälden und Skulpturen, auch an Innenräumen und hand-  
werklichen Erzeugnissen. Gaben sich nun jetzt ihre Porten  
meistenteils geschlossen, so feiern sie alle in dem soeben ab-  
geschlossenen Jahrgang 1927/28 der „Deutschen Kunst  
und Dekoration“ (Verlag Alexander Koch, Darmstadt)  
ein lebendiges Aufzählen. Noch einmal ziehen ihre Darbie-  
tungen in lebensvollen Abbildungen und nach zuverlässiger  
Auswahl an unserem Auge vorüber; und dazu gesellt sich der  
große Vorteil, daß wir sie nun in enger Benachbarung neben-  
einander sehen. Wir können vergleichen, wir können die eine  
an der anderen messen, und dieser Vergleich gibt dem Ge-  
samtbild eine ungeahnte Fülle. Wer die künstlerischen Dar-  
bietungen dieses Jahres nicht sehen konnte, dem werden sie  
hier nach ihrem Extrakt vermittelt; wer sie aber durchwan-  
dert hat, dem werden diese Publikationen von höchstem Werte  
sein. (2 Halbjahreshefte mit über 800 Bildern, jeder Band  
20 RM.)

# Badischer Teil

## Besuch des Reichsaussenministers Dr. Stresemann in Karlsruhe

Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird auf Einladung des Herrn Staatspräsidenten am 31. d. M. in Karlsruhe in einem Gesellschaftsabend mit den in Baden wohnhaften Konfessanten teilnehmen.

## Der Speyererhof

Das erste Sanatorium als klinisches Therapeutikum für den Mittelstand

Wohl zum erstenmal haben sich in unserem Lande Regierung, Kreis- und Stadtverwaltung auf einer Basis zusammengefunden, um eine jahrelang nach Verleidenigung ringende sozial-ärztliche Idee Wirklichkeit werden zu lassen, als sie daran gingen, den „Speyererhof“ als Mittelstandsanatorium umzugestalten. Nach Krieg und Inflation stellt heute ein großer Teil des geistigen und gewerblichen Mittelstandes eine wirtschaftlich gesunkene Schicht in unserem Staatsleben dar. Die Selbsthilfe, die sich diese nichtversicherungspflichtigen Kreise, kulturell ein hochwertiger Teil unseres Volkes, durch Versicherung in Privatkrankenanstalten geschaffen haben, kann in schweren Krankheitsfällen nur zu einem geringen Teil den Kostenaufwand und den Einkommensausfall ausgleichen. In der Behandlung in Privatkrankenanstalten aber nicht bestreiten. Ein Erkenntnis dieser sozialen Not gründete — über die Landesgrenze hinweg — die Kfz, die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach, sowie die Stadt Heidelberg eine Gesellschaft als wirtschaftliche Grundlage zur Errichtung des Mittelstandsanatoriums „Speyererhof“ bei Heidelberg, das im August 1927 seiner Bestimmung übergeben worden war. Den ersten sichtbaren Erfolg stellt nun der Eintritt des Kreises Karlsruhe dar, wodurch einem weiteren Teil der Bevölkerung Badens die Wohlthaten dieses Hauses zugänglich gemacht werden.

Was die Eigenart dieses hellen, weiträumigen, mit seiner hellen Front weitleuchtenden Gebäudes, am Südwesthang des Gaisberges inmitten eines herrlichen Laubwaldes gelegen, ausmacht, sowohl in der vorbildlichen Außenarchitektur wie auch der Innenraumgestaltung, ist die glückliche Vereinigung von Zweckmäßigkeit und Bornehmtheit und das Wollen künstlerischer Geschmacks. Eine Überfülle von Licht lassen die mehr als hundert nach dem Tal gerichteten Fenster in das Haus hereinströmen. Nichts erinnert hier an ein Krankenhaus, so hübsch auch jeder Wohnraum ausgestaltet ist. Alles übersichtlich veranordnet, sind die Zimmer mit fließendem kaltem und warmem Wasser versehen, gleich geschmackvoll und stilvoll eingerichtet. Die Weite dieses zu einem Heim gewordenen Hauses und die Einzelteile in dem herrlichen Speisesaal, an den sich bequeme und künstlerisch ausgestaltete Gesellschaftsräume anschließen, ermöglichen das ungehörte Zusammenleben der Menschen aus verschiedenen Gesellschaftsschichten und -gruppen; es ist in der Tat ein Haus des politischen, konfessionellen und sozialpolitischen Friedens.

Professor Dr. Albert Fraenkel, der geistige Schöpfer und Leiter dieses sozialen Unternehmens, ein bekannter Heidelberger Kliniker, ein hervorragender Lehrer, hat jahrelang für dieses Werk in vorbildlicher Weise gearbeitet. Er wirkte 25 Jahre in Badenweiler und die dort gemachten Erfahrungen stellte er in diesem Heim dem leidenden Mittelstand zur Verfügung. Infolge seiner großen Verdienste nahm ihn die Heidelberger medizinische Fakultät in diesem Jahre in ihren Reihen auf. Eine starke ideelle Unterstützung ist ferner das Wohlwollen der badischen und pfälzischen Regierung und, wie gesagt, der Universität Heidelberg, vor allem der medizinischen Fakultät und der Ärztesorganisation. Sie alle haben Vertreter in einem Beirat ernannt, den die Gesellschaft als eine einflussreiche beratende Organisation ins Leben gerufen hat. Ohne ärztlichen Antrag, den der Leiter der Anstalt zu prüfen hat, kann kein Kranker den Weg in das Sanatorium finden. Dadurch hofft man, die Schwierigkeiten der richtigen Auswahl der Kranken vom medizinischen und sozialen Standpunkt aus überwinden zu können. Die ärztlichen Indikationen sind scharf umrissen: Tuberkulose und Psychopathie kommen für die Aufnahme nicht in Frage, dagegen alle innerliche Kranke. Der Verpflegungssatz beträgt einheitlich 9 M. Dabei ist Pflege, Verpflegung, die ärztliche Behandlung unbegrenzt. Die Kranken erhalten für diesen Satz ungefähr das, was sie in Krankenhäusern oder Privatkrankenanstalten für 20—30 M. bezahlen müssen. Die Kreise verzichten auf Grund der Bestimmungen der Gesellschaft auf einen Unternehmensgewinn und Professor Fraenkel und seine Ärzte auf Sonderhonorare. Gerade für die Entwicklung der Privatkrankenanstalten ist ein solches Haus nötig, damit Krankengeld und Verpflegungssatz nicht in Widerspruch stehen und so bildet das Sanatorium gewissermaßen eine Ergänzung der Privatversicherungsidee.

Dem Sanatorium stehen alle modernen Heilmittel und diagnostischen Apparate, Laboratorien, überhaupt alles, was die moderne Wissenschaft und Technik auf diesem Gebiete erfunden hat, zur Verfügung. Dazu kommt eine vorzüglich geleitete Diätetik. Ein weiterer Vorteil ist, daß das Sanatorium in einer landschaftlich und klimatisch bevorzugten Gegend liegt. Durch den Eintritt des Kreises Karlsruhe ist der Anbau eines Flügels, der den Namen „Karlsruher Flügel“ tragen soll, nötig geworden, der das Haus wesentlich ergänzen wird. Es sind vorgesehen, außer den Räumen für die Kranken eine geschlossene Etage für Schwestern und ein interkonfessioneller Andachtsaal. Durch diesen Anbau wird die Zahl der Betten von 55 auf 80 erhöht. Von großer Bedeutung ist eine vom Haus direkt in den Wald führende Brücke, die den Kranken ohne jede Erschwernis den Weg in den Wald bahnt, der demnächst für die Besucher des Sanatoriums umgürtet werden soll, damit sie nicht etwa Lästigem ausgesetzt werden. Der Betrieb wird auch im Winter vollkommen aufrecht erhalten. Für Touristen ist das ganze Jahr über ein mit dem Hause verbundenes Kaffee eingerichtet.

## Betrüger, der Annoncen für das Reichsdruckbuch sammelt

Zur Zeit treibt in Baden ein Betrüger, der sich Wagner, Wagner oder Pfaff nennt, sein Unwesen. Er gibt sich fälschlicherweise als Vertreter des Reichsdruckbuchverlags Schumann in Halberstadt aus und sucht Geschäftsleute zur Aufnahme ihrer Firma in das Reichsdruckbuch zu bewegen. Geht ihm dies, so stellt er für den hierfür erhaltenen Betrag eine rote Quittung mit der Firma „Druckbuchverlag Schumann, Halberstadt“ aus. Bis jetzt ist der Schwindler in Mannheim, Karlsruhe, Badenweiler und Oberweiler aufgetreten. Er ist 25—30 Jahre alt, übermittelgroß, breitschulterig, blond, hat blaues Gesicht und ist barlos. Er trägt blauen Anzug, dunklen Hut und spricht schriftdeutsch.

Das Badische Landespolizeiamt warnt vor dem Schwindler und bittet, bei seinem Auftreten sofort die Polizei oder Gendarmerei zu verständigen.

## Aus dem Rheinschiffahrtsverband Konstanz

Am 22. Oktober fand in Konstanz die konstituierende Sitzung des gemäß eines Beschlusses des Arbeitsausschusses eingesetzten Parlamentarischen Ausschusses des Verbandes statt.

Kommerzienrat Dr. Stiegeler wies in einleitenden Worten auf das Arbeitsgebiet des Ausschusses hin und umriß kurz dessen Tätigkeitsfeld. Die Mitglieder des Ausschusses sollen sich danach in ständiger Fühlungnahme mit den Parlamentariern der eigenen Fraktion sowie anderer Fraktionen aufklärend und werbend für das Ausbauprojekt Basel—Bodensee einsetzen, um bei allfälliger Behandlung in den Ausschüssen oder im Plenum der Volksvertretung eine gesicherte Grundlage für die rasche Erledigung im Sinne der Projektierungsrichtlinien zu haben. Da das Arbeitsgebiet des Ausschusses gegenüber demjenigen der anderen Ausschüsse nicht immer zweifelsfrei wird abgegrenzt werden können, ist vorgesehen, die betreffenden Fragen in gemeinsamen Sitzungen der Ausschüsse zu behandeln. Die von der Geschäftsführung vorgelegte Geschäftsordnung wurde einstimmig genehmigt. Den vorläufigen Vorsitz übernahm Reichstagsabgeordneter Dies, Adolfzell.

Kommerzienrat Dr. Stiegeler berichtete sodann über die gegenwärtige Lage des Ausbauprojektes Strahburg—Basel und Basel—Bodensee, wobei er insbesondere auf die augenblickliche politische Situation hinwies. Seine Ausführungen gipfelten in der Bitte an die Parlamentarier, sich mit aller Macht dafür einzusetzen, daß die Regulierung der Strecke Strahburg—Basel so rasch als möglich in Angriff genommen wird.

Dem Ausschuh gehören zur Zeit folgende Herren als Mitglieder an: Landtagsabgeordneter A. Amann, Konstanz, Reichstagsabgeordneter C. Dies, Adolfzell, Landtagsabgeordneter Karl Großhans, Konstanz, Minister a. D. Dr. L. Gaas, M. d. R., Karlsruhe, Landtagsabgeordneter Dr. W. Haates, St. Odach, Staatsrat Josef Weichaupt, M. d. L., Pfunddorf, Geheimrat Dr. H. Wieland, M. d. R., M. a. D. Zur Zuwahl wurden die Reichstagsabgeordneten Dr. C. Föhr und Stephan Meier, Freiburg, vorgeschlagen.

## Tagungen

**Landesstagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen.** Unter dem Vorsitz der Frau von Holsheim fand in Karlsruhe die Arbeitskonferenz der Evangel. Bahnhofsmission statt, mit der die Landesstagung des Vereins der Freundinnen junger Mädchen verbunden war. Die Organisation der Karlsruher Bahnhofsmission wird gemeinschaftlich mit der katholischen Seite betrieben. Die Mission müsse sich immer mehr zu einer Bahnhofsfrönge ausbauen. Bei der Morgenfeier am zweiten Verhandlungstage hielt Prälat Dr. Schmittknecht die Ansprache. Die Arbeit an den Hausgehilfinnen wurde von Frau Farrer Euk, Mannheim, behandelt. Am letzten Abend hielt Prof. Dr. Mittelstraß einen Vortrag über das dichterische Schaffen Wilhelm Schäfers.

## Der Rheingold-Zug der beste Zug der Reichsbahn

Wie jetzt festgestellt ist, hat sich der Rheingold-Zug als der rentabelste Zug der Reichsbahn erwiesen. Es wurden bisher durchschnittlich fast 160 Fahrten für die Strecke Holland—Basel verkauft. In diesem Verkehr kommt nach der Verteilung auf den Teilstrecken. Wie man hört, beabsichtigt man, einen ähnlichen Zug von Holland nach Bahren einzurichten.

**Aus dem Kreisrat Karlsruhe.** Die Verträge über die Ausführung der Rheinbrücke im Zuge der Kreisstraße Nr. 17 zwischen Nieren und Holsbrunn wurden genehmigt. Die Gemeinde Wilferdingen erhält für die Verbreiterung des Kreisweges Nr. 25 in Wilferdingen einen Kreditbeitrag von 5500 M. vorbehaltlich der Zustimmung der Kreisversammlung, ebenso die Gemeinde Knielingen zur Errichtung der Gemeindefahrradleitung einen Kreisbeitrag von 8000 M. Die Gründung bürgerlicher Berufsschulen an den Kreislandwirtschaftsschulen ist finanziell zu unterstützen. Die Stelle des Kreislandwirtschaftsleiters an der neu errichteten Kreislandwirtschaftsschule in Pletten wird dem Dipl. Landwirt Adolf Stang in Durlach übertragen. Für die Instandsetzung eines unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes in Pletten wird ein Kreisbeitrag gewährt. Für Schüler aus den Landgemeinden des Kreises werden Schulgeldbeiträge zum Besuch städtischer Mittelschulen im Gesamtbetrag von 13 000 M. auf die Kreiskasse übernommen. Zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kreisgebiet wird eine Kreisüberwachungsstelle errichtet. Als Kreisarzt wird Herr Dr. med. Friedrich Kappes in Karlsruhe berufen.

## Aus der Landeshauptstadt

### Eine Funtausstellung in Karlsruhe

Die in letzter Zeit auf dem Gebiete der Radiotechnik so zahlreich geschaffenen Neuerungen und Verbesserungen haben die Badische Gesellschaft für Radiotechnik veranlaßt, in Karlsruhe in den Räumen des Badischen Landesgewerbeamtes eine Funtausstellung zu veranstalten. Dem Karlsruher Publikum soll hierdurch Gelegenheit gegeben werden, sich mit allen neuen Erfindungen durch persönliche Augenblicke vertraut zu machen. Die sorgfältigen Vorbereitungsarbeiten, die der Ausstellung vorangegangen sind, dürften Gewähr dafür bieten, allen Funt-Interessenten Nützliches zu bieten und belehrend zu wirken. An der Ausstellung beteiligen sich eine große Anzahl Karlsruher Firmen, ferner die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, der Süddeutsche Rundfunk sowie die hiesige Lautsprecherfirma Haffel.

Im Mittelpunkt des Interesses dürfte zweifellos der die Audionbatterie erzielende elektrische Regenschlag stehen, auch dürften die Annahmen im Bau der Empfangsapparate, vor allem die sogenannten Einknopf-Empfänger, die sich besonders durch die einfache Bedienung auszeichnen werden, Beachtung finden. Eine besondere Note erhält die Ausstellung durch den beachtlichen Aufbau eines Bildempfängers, der von der Firma Telefunken zur Verfügung gestellt und in Karlsruhe erstmals im Betrieb zu sehen sein wird. Ein in der Ausstellungshalle besonders eingerichteter Aufnahmeapparat wird die Güte der einzelnen Geräte demonstrieren. Da in den Zeitpunct der Ausstellung aller Voraussicht nach auch der Rückflug des „Graf Zeppelin“ nach Deutschland fällt, wird ferner versucht werden, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten.

Entsprechend den ideellen Zielen der Veranstaltung, die in erster Linie zur Förderung und Vertiefung des Funt-Gedankens beitragen soll, werden die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten sein und nur 30 Pf. betragen. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 31. Oktober bis einschließlich 4. November geöffnet sein, also nur fünf Tage dauern.

Zur Jubelfeier des Staatstechnikums. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses hat der Stadtrat Karlsruhe beschlossen, der Badischen Höheren technischen Lehranstalt (Staatstechnikum) aus Anlaß der Feier ihres 50jährigen Bestehens im November 1928 eine Ehrengabe im Betrage von 50 000 M. mit der Bestimmung zu widmen, daß sie für eine künstlerische Ausschmückung der Aula in dem für die Anstalt in Karlsruhe neu zu errichtenden Gebäude zu verwenden ist.

**Badisches Landesheater.** Am 30. Oktober findet der seit langem vorgegebene und durch die Erkrankung des Ballettmeisters Garald Josef Kürtenau verschobene Balletabend statt, der uns u. a. die deutsche Aufführung des Tanzspiels „Luzifer“ von Malipiero bringt. Wenn auch aus der Musik dieses Werkes die schmerzliche Erinnerung an die Jahre 1916 bis 1918 zu uns hinüberklingt, so ist es doch unbegreiflich, daß 10 Jahre seit der Konzeption dieser Pantomime verflohen sind, ehe sie an einem deutschen Theater zur Aufführung gelangte. Ob der italienische Meister zur Aufführung gelangt, wird sich erst in den letzten Tagen entscheiden. — „Die Frau, die jeder sucht“, von Ludwig Hirschfeld, die am Sonntag, den 28. Oktober, im Konzerthaus zur Erstaufführung kommt, gehört zu den großen Lustspielserien dieser Spielzeit und wird bei uns den Zweck, einige Abendstunden fröhlicher Unterhaltung zu schaffen, um so weniger verfehlen, als von den bewährten Lustspielkräften unseres Ensembles die Damen Center, Willer, Fiegler, und die Herren Just, Kloeble, Max Schneider beschäftigt sind.

**Wetternachrichten** der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die von England herangezogene Tiefdruckwelle führte bei uns zu starkem Barometerfall, um 20 Millimeter seit vorgestern. Aber dem Armetmal liegt heute der Stern eines Sturmwirbels, der jedoch unsere Bitterung voraussichtlich nicht weiter beeinflussen wird, da die ihm alleinig und kräftig zufließende Luft eine baldige Auffüllung gewährleistet. **Wetterausichten für Sonntag:** Zunächst noch mild, wechselförmig mit Aufbeizungen, höchstens vereinzelte Regenfälle.

## Kurze Nachrichten aus Baden

**D.3. Mannheim, 27. Okt.** Die Bauleise I des Bahnhofsmaues dürfte etwa in einem Monat vollendet sein, so daß dann die beiden Flügel dem Reiseverkehr übergeben werden können. Die Arbeiten konnten bisher ohne jeden Unfall durchgeführt werden, da auch das Reizepublikum weitgehend Verständnis für die engen Verhältnisse gezeigt hat.

**D.3. Heidelberg, 25. Okt.** Die starken Regenfälle der letzten Zeit haben dem Rekar soviel Wasser zugeführt, daß die Schifffahrt, die über vier Monate stilllag, wieder aufgenommen werden kann.

**ld. Lauda, 27. Okt.** Am Mittwoch wurde mit den Arbeiten des Musterregutes an dem zwischen Lauda und Oberlauda gelegenen Gelände in der Schütz begonnen. Das Gelände von 3/4 Hektar wurde vom Bürgermeister Schilling im Auftrage des Ministeriums zusammengekauft; die Verhandlungen mit den Grundstücksbesitzern waren in kurzer Zeit erledigt. Zum Verwalter des Regutes wurde Ratsschreiber Reiter, bisher Geschäftsführer der Wingerzgenossenschaft Betsch, bestellt.

**ld. Rastatt, 26. Okt.** Auf der Landstraße Neumass—Etlingen wurde heute früh von Arbeitern die Leiche eines Mannes gefunden, der offenbar überfahren und getötet worden war. Es handelt sich bei dem Verunglückten um den 52-jährigen Händler August Barth aus Karlsruhe. Die Leiche des Mannes wurde nach dem Mastater Krankenhaus überführt.

**W.3. Offenburg, 26. Okt.** Ein 16-jähriger Oberrealschüler der bei einer Balgerei einem Mitschüler die Brille zerbrochen hatte und deshalb mit vier Stunden Karzer und zwei Stunden Massenarrest bestraft worden war, hat sich gestern abend erhängt. Weitere Meldungen besagen, daß die von der Kriminalpolizei vorgenommene Untersuchung und die Feststellungen in der Schule selbst ergeben haben, daß der bedauerliche Schritt des jungen Mannes nicht mit der gegen ihn verhängten Strafe im Zusammenhang steht, sondern der Grund zur Tat in anderen Motiven zu suchen ist. Im übrigen könnten vor Abschluß der Untersuchung weitere Mitteilungen nicht gemacht werden.

**ld. Bad Peterstal, 26. Okt.** Der neue Bahnhof in Griesbach ist im Rohbau fertiggestellt. Am Donnerstagabend hat das Richtfest stattgefunden.

**ld. Freiburg, 26. Okt.** Heute mittag gegen 1 Uhr wurde aus dem Titisee die Leiche eines Mädchens und eines jungen Mannes geborgen. Es handelt sich um die 22-jährige Maria Peter und den 20-jährigen Reisenden Willi Kaltenbrunner aus Löffingen. Der Weichenwärter Peter, der in Hausen vor Wald bedienstet ist, vermißte seit Samstag letzter Woche seine Tochter. Der Reisende Willi Kaltenbrunner ist bereits seit einigen Jahren stellenlos und ist der Sohn des Bahnhofsvorstehers in Hausen vor Wald.

**ld. Singen a. S., 25. Okt.** Die Herrichtung des Gebäudes des ehemaligen Krankenhauses in der oberen Erzberger-Straße für das am 1. Januar 1929 in Wirksamkeit tretende neue Amtsgericht Singen macht Fortschritte. Das Gebäude wurde dem Justizministerium übereignet, ebenso Gelände in dem Umfang, als für eine spätere Erweiterung notwendig wird. In das Gebäude werden auch das Notariat und das Grundbuchamt untergebracht.

**D.3. Lorrach, 24. Okt.** Der Lorracher Feimarkt des Landesvereins Badische Heimat vom 7. bis 10. November wird durch einen Heimatabend in der Städtischen Festhalle beschlossen, bei dem Hauptlehrer Karl Dörfler, Lorrach, über „Lorrach und Rötteln“ sprechen wird. Dieser Vortrag ist von gesanglichen und musikalischen Darbietungen umrahmt, dabei gelangt auch ein kleines Spiel „b' Heimat Sproch“ von Farrer Nüßinger zur Aufführung.

**D.3. Konstanz, 26. Okt.** Hier starb im Alter von 76 Jahren der frühere Militärmusiker und Musiklehrer D. Handloser, der allen denen, die in Konstanz eingewickelt sind, wohl bekannt sein dürfte. Er trat 1872 als Hoboist beim grünen Regiment ein und gründete 1914 eine Bataillonsmusik in Konstanz.

**D.3. Friedrichshafen, 27. Okt.** Eine Trajektfähre, die in erster Linie für den Verkehr nach und von der Schweiz bestimmt ist, wurde von der Reichsbahndirektion Stuttgart der Bodanwerft in Reichenau in Auftrag gegeben und befindet sich bereits im Bau. Das Schiff wird mit zwei Dieselmotoren von je 240 PS ausgerüstet, 10 Meter breit und 54 Meter lang sein und 10 Eisenbahnwagen mitführen können.

**D.3. Germersheim, 26. Okt.** Die Beschädigung der Germersheimer Schiffsbrücke erfolgte durch den holländischen Dampfer „Sleider“, der mit zwei Schleppschiffen von Mannheim kam. Er fuhr in voller Fahrt gegen die geschlossene Schiffsbrücke. Der Anprall war derart stark, daß die beiden Durchschlagglieder, sowie ein weiteres Brückenglied weggerissen und schwer beschädigt wurden. Der Rotor des Durchschlaggliebes fiel in den Rhein, während 12 Brückenschiffe abgetrieben wurden und teils erst an der Rheinsheimer Kiesbank wieder aufgefangen werden konnten. Vier Schiffe sind untergegangen. Die Dampferbeschädigung glaubte, daß die Brücke auch im Oktober noch um 6 Uhr früh für den Durchlaß freigegeben wird. Der Brückenschaden gelang es nicht, trotzdem die Sperre nicht richtig gesetzt waren, den Schleppzug zum Galt zu bringen. Seit 40 Jahren ist ein solch schwerer Unfall an der Schiffsbrücke nicht zu verzeichnen gewesen. Die Brücke wird wohl zwei Monate für jeden Verkehr gesperrt sein. Der Fußgänger- und Radfahrerverkehr dürfte nach einigen Tagen über die Eisenbahnbrücke geleitet werden.

# Den Staats- und Gemeindebehörden

empfehlen sich:

## TEERMASCHINEN APPARATE — FAHRZEUGBAU

für den modernen Straßenbau  
Teer- und Bitumen-Spreng- und  
Spritzwagen, Gießwagen, Geräte-  
wagen, Müllwagen, Teer-Flick-  
wagen, Teerkochkessel, Vorwärmer  
Dreiböcke, Teerabfüllapparate  
**Eugen Loew, Karlsruhe i. B.**  
Waldhornstr. 17    Telefon 2626

381

## Wasser- Gewinnung Versorgung

durch  
Schachtbrunnen — Rohrfilterbrunnen  
Tiefbohrungen in jeder Weite  
Quellerschliessungen — Quellsassungen  
projektiert und baut als Spezialität

**Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.**  
Technisches Büro 680    Fernsprecher 2271

## Leichenwagen

für Hand und für Bespannung liefert als  
Spezialität

**J. Gunz, Wagenbauanstalt  
Achern,**    Telefon 253

Wagen in den verschiedenen Bauarten stehen  
stets vorrätig. Zur Lieferung in Trauer-  
pferdedecken, Talaren, Versenkungsapparaten  
halte ich mich bestens empfohlen    358

## Bruchsaler Parkettfabrik G. m. H. Bruchsal

liefert verlegt und unverlegt

**Eichen- und Buchen - Parkett**

**Eichen- und Buchenlangriemen**

ohne Blindboden direkt auf Balkenlager

504

## Büro für Städtebau

GEGRÜNDET 1909

Regierungs-    beratender  
baumeister    Ingenieur

**Theodor Lohrmann  
KARLSRUHE i. B.**

Kriegsstr. 123    Fernruf 770

Gutachten und Projekte für  
Bebauungspläne — Straßen- und  
Brückenbauten — Gleisanschlüsse  
Kanalisation    658

## A. Aulenbacher & Söhne

Steinbruchbetriebe

Geegründet 1890

**Ettlingen i. B.**

Geegründet 1890

FERNSPRECHER NR. 2

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:  
**Granit, Quarzit und Sandstein**  
Groß- und Klein-Pflastersteine  
Randsteine und Leistensteine  
Stücksteine und Schotter    360

## PAUL ALBERT KARLSRUHE i. B.

Kaiserstraße 186    Teleph. 5524

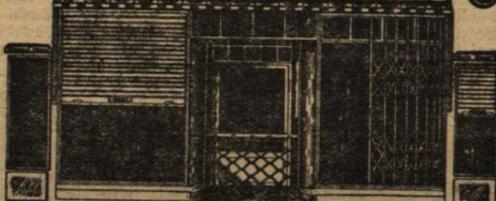


Bauunternehmung für  
Beton- und Eisenbeton-  
Hoch- und Tiefbau  
Festigkeitsberechnungen

631

## ALFRED ZIMMERMANN FREIBURG

357



FABRIK FÜR  
ROLLADEN IN HOLZ UND WELBLECH  
EISENKONSTRUKTION    SCHAUFENSTERBAU  
DREIENHOFSTR. 43    ALFRED ZIMMERMANN    TELEFON 508

## Gebrüder Lay \* Konstanz

Bedachungsasphalt-  
und Teerprodukten-  
Spezialgeschäft

\*  
Neuzeitliche Straßen-  
teerungen • Isolier-  
ungen, Asphaltstra-  
ßenbeläge und Stein-  
holzfußböden    403

## Lehrmittelordner



für jeden Fall  
passend, solid und  
praktisch    503

Schul-  
und Büromöbel  
„Bruchsalia“

**KARL SCHEFFEL  
Bruchsal**

**Mühlacker**    Falzziegel, Planziegel  
überhörschwänze, Kehziegel  
Formziegel aller Art  
Prächtig naturrot oder en-  
gobiert, gr. Festigkeit, höchste  
Frost- u. Wetterbeständigkeit  
**Dachziegel**  
**GEBR. VETTER A.-G.**  
PFORZHEIM — MÜHLACKER    55

## GELD SPAREN SIE,

wenn Sie Ihre  
**Schreib- und  
Rechenmaschinen**



in der  
Büromaschinen-Reparatur-Werkstätte

**Paul Bräuer, Karlsruhe, Hebelstr. 11,**  
instand setzen lassen.  
Geegründet 1906.    Fernsprecher 2224.

## G. Berberich & Söhne Holz-u. Stahlwellblech-Rolladen

Fabrikat „Leins“

**FREIBURG i. B.**  
Wallstraße 9  
Telephon 1618

**MANNHEIM**  
Dürerstraße 11  
353    Telephon 25672

## Steuerberatung

durch

## Badische Treuhandgesellschaft

Aktien-Gesellschaft

Mitglied des Verbandes Deutscher Treuhand- und Revisionsgesellschaften

**Karlsruhe i. B. Freiburg i. B. Konstanz**

Erbprinzenstraße 31    Kaiserstraße 89    Obere Laube 8  
Telephon 4602 u. 3941    Telephon 4440    Telephon 911

## Karl Spilger & Cie.

G. m. b. H.

**DURLACH**

Killisdorfstr. (Güterbahnhof)  
345    Telephon Nr. 590

Platten-Spezialgeschäft

Lieferung und Verlegung von  
Steinzeug-Fußböden u.  
Wandplatten aller Arten

## Ludwig Seider & Sohn

Granitwerke

**MALSBURG b. KANDERN i. B.**

Fernsprecher Kandern 123

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:

**Granit-Groß- und  
Kleinpflastersteine**

**ERICH IBEN**

BAUMSCHULEN  
AM REICHSBAHNHOF

TEL. 291

ETTLINGEN

## Staats- und Gemeindebehörden

sind unsere Abonnenten. Wollen Sie diese  
auf Ihre Firma aufmerksam machen, so  
inscribieren Sie in dem offiziellen Organ der  
badischen Regierung, der

**Karlsruher Zeitung  
Badischer Staatsanzeiger**